

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Geschichte der Juden in Mies und Umgebung.

Bearbeitet von

W. Wach, Oberlehrer i. R., Mies.

Die Stadt Mies (č. Stríbro) liegt malerisch am Mittellaufe der Mies an der Staatsbahnstrecke Wien—Gmünd—Eger. M. ist der Sitz der pol. Bezirksbehörde des größten, 4 Gerichtsbezirke (Mies, Tuschkau, Staab und Dobrzan) mit 8 Städten und 134 Landgemeinden umfassenden Bezirkes Böhmens. Der Name Stríbro stammt von den seit dem 12. Jht. bestehenden Silberbergwerken. Die Gründung der Stadt fällt in das J. 1131. In Urkunden von 1231 und 1266 erscheint M. als Stadt, seit 1275 als kgl. Bergstadt, welche die ersten Freiheiten vom König Johann, die weiteren von Karl IV. erhielt. Im J. 1421 belagerte Žižka erfolglos M.; dagegen nahmen die Hussiten 1426 die Stadt ein und das M. belagernde Reichsheer wurde 1427 in die Flucht geschlagen. Während der Blütezeit der Stadt wurde 1528 die Stadtkirche, 1555—1560 die steinerne Miesabrücke und 1543 das Rathaus erbaut. Im 30 jähr. Kriege litt M. von Freund und Feind sehr. Vom 22. auf den 23. Feber 1634 übernachtete der große Feldherr Wallenstein in M. Schon nach wenigen Tagen wurde die Leiche des in Eger ermordeten Generals nach M. gebracht und 2 Jahre lang in der Minoritengruft aufbewahrt. Durch den Bahnverkehr und durch seine Lehranstalten (Staatsgymnasium, gegr. 1870 und Lehrerbildungsanstalt, gegr. 1899) nahm die Stadt einen steten Aufschwung. Aus vorhussitischer Zeit blieb ein Gerichtsbuch erhalten, dessen Eintragungen den J. 1380—1392 angehören. Schon 1368 wird in einer Urkunde ein Jude H a y m a n n genannt, 1380 ein P u l m a n n, 1386 ein J o s e f und sein Sohn D a v i d. Sie werden als Geldgeber bezeichnet, welche einzelnen Bürgern sowie der Gemeinde Geld liehen. Um aus finanzieller Not herauszukommen, wandte sich zu jener Zeit die Gemeinde M. auch an die Judenschaft in Pilsen und Eger. In einem besonderen Schreiben verbot König Wenzel den Miesern, den Juden T r o s t l, genannt S c h w a r z (Niger) zu belästigen oder zu mißhandeln.

In den Kalenderaufzeichnungen des M. Bürgers und Töpfermeisters Matthias Reißer (1717—1804), der in der Nähe des „Judentörls“ wohnte, wird nur der Jude M ä n d l L ö w y, Handelsjude in Tachau, an drei Stellen als Kunde erwähnt. In derselben Schrift findet sich die Bemerkung, daß die Ausschließung der Juden aus der Bergstadt M. nicht im Interesse der Stadt lag, weil der Marktverkehr darunter litt. Trotzdem erneuerte die k. k. Hofkammer am 23. Januar 1797, am 4. Mai 1803 und das k. k. Landesgubernium am 9. September 1825 die alten Verordnungen, wonach die Juden wegen Verschleppung der Bergwerksprodukte weder geduldet noch zu Jahrmärkten zugelassen werden sollten. Im J. 1862 zählte M. 4066 Einwohner, darunter 61 Juden. Die gegenwärtig in M. seßhaften Judenfamilien sind größtenteils in der Mitte des vorigen Jhts. aus den benachbarten J. G. nach M. übersiedelt.

Die im Hofe des Hauses Nr. 16 am Ringplatze gelegene schöne Synagoge wurde i. J. 1879 erbaut.

Als K. V. amtierten Moritz Lederer, Dr. Ignaz Weil, Max Mandler, Emil Zunterstein, Dr. Gabriel Scherzer. Besondere Verdienste erwarb sich der über 40 Jahre als unbesoldeter Sekretär und Kassier tätige Fabrikant Jakob Naschauer. Als



Jakob Naschauer



Dr. Gabriel Scherzer



Rb. Jakob Klemperer



Rb. Bernhard Glaser

Rb. wirkte vom J. 1875—1926 Moritz Sabbath, seit Juli 1926 Bernhard Glaser.

Die jetzige K. G. wurde im J. 1890 gegründet. Sie umfaßt alle 59 Ortschaften des Gerichtsbezirkes M. Bethäuser bestehen noch in Wilkischen und in Kladräu; letzteres wird bloß an den hohen Feiertagen benützt. Die K. G. besitzt seit dem J. 1900 einen in der Nähe der Stadt an der Kscheutzer Bezirksstraße schön angelegten Friedhof; früher wurden die Mieser Juden in den Friedhöfen von Piwana, Dölitzen oder Leiter bestattet, deren Alter auf 400 Jahre geschätzt wird. Die Matrikenführung begann mit dem J. 1883, die der aufgelösten Gemeinden mit 1839. Das Gedenkbuch der K. G. wird seit 1917 geführt. Auf dem von der Gemeinde M. am Ringplatz errichteten Heldendenkmal finden sich die Namen fol-